

Lösungsvorschläge für die Aufgabenblätter der Jahrgangsstufen 11–13

Gruppe I: Die Neuordnung Europas (Seite 72)

Objekt 1: Siegesmeldung nach der Schlacht bei Leipzig 1813

Aufgabe 1: Nach der Niederlage der napoleonischen Armee in Russland schloss sich im März 1813 Preußen und im August 1813 auch Österreich dem russischen Vorgehen gegen Napoleon an. Im Oktober 1813 unterlag Napoleons Heer in der Völkerschlacht bei Leipzig, in deren Folge sein Herrschaftssystem in Deutschland zusammenbrach. Nach dem Einmarsch der verbündeten Truppen in Paris am 31. März 1814 dankte Napoleon schließlich ab. Der Pariser Friede, der Frankreich auf den Stand von 1792 verkleinerte, beendete die Freiheitskriege.

Aufgabe 2: Der Oberkommandierende der alliierten Truppen, Karl Fürst Schwarzenberg, überbringt den drei Monarchen Russlands, Österreichs und Preußens die Meldung vom Sieg in der Schlacht bei Leipzig. Eine Folge dieses Sieges war das Ende der napoleonischen Herrschaft in Deutschland.

Aufgabe 3: Im Zentrum des Geschehens stehen der Oberkommandierende der verbündeten Truppen, Karl Fürst Schwarzenberg, sowie die drei Monarchen Russlands, Österreichs und Preußens. Der österreichische Kaiser Franz I. ist in der Mitte der drei Monarchen platziert, den preußischen König Friedrich Wilhelm III. sieht man an seiner Linken, den russischen Zaren Alexander I. zu seiner Rechten.

Aufgabe 4: Der Künstler betont die Bedeutung der drei Monarchen beim Sieg über Napoleon, indem er sie in den Mittelpunkt seines Gemäldes stellt. Die Schlacht bei Leipzig und die napoleonischen Kriege werden aus einer monarchischen Perspektive betrachtet. Die Erstfassung des Bildes aus dem Jahr 1817 ging auf einen Auftrag des österreichischen Staates zurück, das Gemälde des DHM ist eine Replik des Jahres 1839.

Aufgabe 5: In dem Vertrag zur Heiligen Allianz vereinbarten die drei Monarchen unter anderem, dass ihre wechselseitigen Beziehungen auf den Ideen der christlichen Religion basieren und sie sich daher als Brüder betrachten werden. Das Gemälde bringt dieses Versprechen zum Ausdruck, indem es die drei Monarchen eng beieinander stehend und vereint im Kampf gegen Napoleon präsentiert.

Objekt 2: Am Morgen nach der Schlacht von Waterloo

Aufgabe 1: Die Darstellung des Schlachtfeldes vermittelt einen Eindruck von den Schrecken des Krieges. Im Vordergrund sind die verzerrten und bleichen Gesichtszüge der Leichen deutlich erkennbar. In der rechten unteren Ecke des Bildes betrauert ein Soldat den Tod eines Kameraden. Auf der linken Seite sieht man einige Männer beim Ausheben von Gräbern. Eine Frau sinkt in der Mitte des Bildes zu Boden und muss von einem Soldaten gestützt werden. Neben ihr heben Soldaten offensichtlich die Leichen verschiedener Männer auf einen bereitstehenden Wagen.

Aufgabe 2: Während das Gemälde zu der Schlacht von Leipzig die Folgen des Krieges für die Soldaten weitgehend ausblendet, stehen die Schrecken des Krieges im Zentrum des Gemäldes „Am Morgen nach der Schlacht von Waterloo“. Dieser Unterschied resultiert vermutlich aus dem Charakter des Gemäldes „Siegesmeldung nach der Schlacht bei Leipzig“ als einer Auftragsarbeit des österreichischen Staates. Da mit dem Gemälde insbesondere das Ziel verfolgt worden war, die drei Monarchen zu idealisieren, mussten die negativen Folgen des von ihnen geführten Krieges ausgeblendet werden.

Suchaufgabe:

Aufgabe 1: Ein Teil der deutschen Bevölkerung nahm den Krieg gegen Napoleon und insbesondere die Schlacht von Leipzig als Befreiungskampf der europäischen Völker um nationale Einheit und Freiheit wahr. Sie feierten die Schlacht als „Wiedergeburt der ganzen deutschen Nation“.

Aufgabe 2: Über den Begriff des wahrhaften Krieges in Bezug auf den Krieg im Jahr 1813. Johann Gottlieb Fichte interpretierte den Krieg als Verbrüderung der Deutschen gegen einen äußeren Feind. Damit ähnelte seine Wahrnehmung derjenigen der Nationalbewegung, die den Kampf gegen Napoleon als nationalen Freiheitskampf wahrnahm. Im Unterschied zu der Perspektive des Gemäldes „Siegesmeldung nach der Schlacht bei Leipzig 1813“, in dem die Bedeutung der Monarchen hervorgehoben wurde, erscheint in diesem Werk die Nation als zentraler Akteur des Krieges.

Gruppe II: Kultureller Wandel im Biedermeier (Seite 73)

Objekt 1: Louise Zimmermann, geb. Kersten, mit ihrem Sohn Leopold/Hüttenmeister Ferdinand Zimmermann mit seiner Tochter Marie

Aufgabe 1: Grundlage des biedermeierlichen Familienideals war die Wertschätzung der privaten, häuslichen Sphäre. Die Ehe sollte auf Liebe und Zuneigung gegründet sein, wobei der Mann das versorgende Oberhaupt der Familie darstellte. Der Wirkungskreis der Frau war hingegen auf den häuslichen Bereich beschränkt, wo sie für das emotionale Wohl der Familie Sorge zu tragen hatte. Elternliebe und eheliche Treue waren in der Öffentlichkeit hoch geschätzte Tugenden.

Aufgabe 2: Die beiden Doppelporträts zeigen den Vater der Familie Zimmermann mit seiner Tochter Marie und die Mutter mit ihrem Sohn Leopold. Die Darstellung der Familienmitglieder erweckt den Eindruck von wechselseitiger Zuneigung und Vertrautheit.

Aufgabe 3: Während die beiden Doppelporträts der Familie Zimmermann den Eindruck eines engen, vertrauensvollen Verhältnisses der Familienmitglieder erwecken, was unter anderem durch den engen körperlichen Kontakt von Vater und Tochter sowie Mutter und Sohn hervorgerufen wird, sind die Familienmitglieder auf dem Gemälde aus dem 17. Jahrhundert weitgehend frei von Emotionen dargestellt. Vater, Mutter und Kind sind nicht unmittelbar einander zugeordnet, sondern stehen jeweils isoliert im Raum.

Aufgabe 4: Die emotionale Darstellung der Familie Zimmermann, die sich deutlich von dem Familienporträt des 17. Jahrhunderts abhebt, deutet auf die Aufwertung des häuslichen, familiären Zusammenlebens im frühen 19. Jahrhundert hin.

Suchaufgabe 1:

Aufgabe 1: Anfang des 19. Jahrhunderts verbreitete sich der Glaube an die Notwendigkeit einer kindgerechten, auf Glaube und Liebe basierenden Erziehung. Sie wurde zunehmend als Entfaltung der in der menschlichen Natur liegenden Kräfte wahrgenommen, wobei der Vermittlung des Wertes von Arbeit und Gemeinschaftsleben besondere Bedeutung zukam. Die Erziehung erfolgte geschlechterspezifisch und führte oft zur unkritischen Anpassung an gesellschaftliche Normen.

Aufgabe 2: Aufklappbare Küchen-Puppe: Mit den Küchenutensilien in ihrem Inneren verdeutlicht die Küchenpuppe die geschlechtsspezifische Erziehung, mit der Jungen und Mädchen auf ihre spätere Rolle in der Gesellschaft vorbereitet werden sollten. Kinder-Bilder zur Unterhaltung und mündlichen Belehrung (Die Schule, Das Mittagessen, Die Kinderstube, Das Spielzimmer): Bilder wie diese waren an Kinder gehobener Gesellschaftsschichten gerichtet. Sie verdeutlichen den Versuch, eine kindgerechte Erziehung zu realisieren.

Suchaufgabe 2:

Aufgabe 1: Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden gesellschaftliche Zustände verstärkt als Ergebnis politischer, ökonomischer und kultureller Entwicklungen und entscheidender Taten angesehen. Das Interesse an der Beschäftigung mit „Geschichte“ wuchs und trug zu einem zunehmenden Bewusstsein für die Notwendigkeit des Geschichtsunterrichts und der Denkmalpflege bei. Insbesondere das mittelalterliche Reich galt vielen Deutschen als nationales Leitbild.

Aufgabe 2: Thronsessel im neugotischen Stil für Schloss Hohenschwangau: Der Thronsessel war, ähnlich wie Schloss Hohenschwangau selber, im neugotischen Stil gehalten. Die Gotik galt fälschlicherweise als genuin deutscher Stil und wurde daher im frühen 19. Jahrhundert oft adaptiert. In dem Objekt kommt die Mittelalterbegeisterung der Zeit zum Ausdruck. Der Geschichtsunterricht: Das Gemälde zeigt einen Familienvater, der seinem Sohn anhand verschiedener Blätter, auf denen unter anderem ein Profil des römischen Kaisers Nero zu sehen ist, Geschichte vermittelt. Damit verweist das Gemälde auf den zunehmenden Wert, den große Teile der Gesellschaft der Vermittlung von Geschichte beimäßen. Das Nibelungenlied – mit eigenhändigem Besitzvermerk von Hoffmann von Fallersleben: Die erstmals um 1200 schriftlich festgehaltene Sage des Nibelungenliedes entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einem Nationalepos der Deutschen. Das vorliegende Exponat, das dem Dichter des „Lieds der Deutschen“, August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, gehörte, verdeutlicht den engen Zusammenhang von Mittelalterbegeisterung und Nationalgefühl.

Gruppe III: Industrie und Wirtschaft (Seite 74)

Objekt 1: Unternehmer vor Industrielandschaft

Aufgabe 1: Das Gemälde dokumentiert das Selbstbewusstsein des porträtierten Unternehmers. Insbesondere seine gepflegte Kleidung wie auch der wertvolle rote Vorhang hinter ihm verdeutlichen seinen Wohlstand, den er mit dem Gemälde zum Ausdruck brachte.

Aufgabe 2: Der Unternehmer ist vor seinen Fabriken als der Quelle seines Wohlstandes dargestellt. Dies ähnelt Selbstporträts von Angehörigen des Adels, in denen oft Schlachtenszenen oder ihr Landbesitz den Hintergrund der Gemälde bildete.

Aufgabe 3: Die Adaption adliger Selbstdarstellungsformen durch Angehörige des Wirtschaftsbürgertums deutet auf das hohe Selbstbewusstsein dieser sozialen Gruppe hin.

Objekt 2: Damast-Tischdecke mit Eisenbahndekor

Aufgabe 1: Die Eisenbahn ermöglichte den schnellen Transport tonnenschwerer Güter, wodurch Transportzeit und –kosten sanken. Damit trug die Eisenbahn zum Abbau regionaler Preisgefälle bei. Die Eisenbahn förderte auch die Herausbildung industrieller Führungsregionen. Mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes ging zudem eine erhöhte Nachfrage nach Eisen- und Stahlerzeugnissen einher.

Aufgabe 2: Auf der Damast-Tischdecke sind verschiedene dampfbetriebene Fahrzeuge wie beispielsweise ein „Dampf-Floß“, ein „Chaussee Dampfwagen“ oder auch ein Dampfschiff abgebildet. Im Mittelpunkt der Tischdecke befindet sich eine Abbildung der „Adler“, der ersten in Deutschland genutzten Eisenbahn. Die Abbildung dieser Maschinen auf Gegenständen des alltäglichen Gebrauchs verdeutlicht die Faszination dieser neuen Technik für einen Teil der Zeitgenossen.

Aufgabe 3: Während große Teile der Bevölkerung die Entwicklung der Eisenbahn als ein epochales Ereignis wahrnahmen, das sogar das Verhältnis von Zeit und Raum verändert hätte, gab es auch skeptische Meinungen, die keinen wirtschaftlichen oder anderweitigen Nutzen in Eisenbahnen erblickten. Der Besitzer der ausgestellten Tischdecke mit Eisenbahndekor stand der Eisenbahn vermutlich eher positiv gegenüber.

Aufgabe 4: Beispielsweise auf Münzen, Briefmarken oder Kleidungsstücken.

Suchaufgabe:

Aufgabe 1: Die Konstruktion von mechanischen Spinnmaschinen und Dampfmaschinen war eine der Grundlagen für den Beginn mechanisierter Produktionsabläufe. Die Dampfmaschine war insbesondere für den Aufbau der Schwerindustrie von Bedeutung.

Aufgabe 2: Water-Zwirnmaschine mit 24 Flügelspinden. Zylinderdampfmaschine (9–12 PS) im neugotischen Stil.

Gruppe IV: Pauperismus (Seite 75)

Objekt 1: Feier des Erntefestes in Ulm am 15. August 1817

Aufgabe 1: „Pauperismus“ bezeichnet die Verarmung und Verelendung großer Teile der Bevölkerung.

Aufgabe 2: Mehrere Wagen fahren über einen Platz in Ulm und werden dabei von verschiedenen Familien begrüßt. Im Hintergrund sieht man eine Kirche. Die Wagen transportieren Getreide. Dies verdeutlicht, dass es sich bei der Zusammenkunft um ein Erntefest handelt.

Aufgabe 3: Hunger und Not.

Aufgabe 4: Die Lithographie sollte zukünftigen Generationen von der Not der Bevölkerung während der Hungersnot der vergangenen Jahre, aber auch von der Freude angesichts ihres Endes Zeugnis geben.

Objekt 2: Die schlesischen Weber

Aufgabe 1: Das Gemälde ist zweigeteilt. Auf der rechten Seite sind verschiedene Personen zu sehen, deren einfache Kleidung darauf schließen lässt, dass es sich bei ihnen um Weber handelt. Auf der linken Seite begutachten verschiedene Händler die ihnen angebotenen Waren. In der Mitte des Bildes ist eine Weberfamilie, die ihre Produkte einem Händler angeboten hat, der die Annahme der Ware offensichtlich verweigert. Während der Mann die Zurückweisung seiner Produkte noch verhindern will, ist seine Frau zu Boden gesunken. Das Kind umfasst den Arm der Mutter.

Aufgabe 2: Verzweiflung, Hochmut, Aggression.

Aufgabe 3: Der Händler wirkt wohlgenährt und trägt wertvolle Kleidung, während die Weber einfachere Kleidung tragen. Der Maler verweist damit auf den Wohlstand beziehungsweise die Armut von Händler und Weber. Die Not der schlesischen Weber in den 1840er Jahren kommt auch in der Quelle zum Ausdruck.

Aufgabe 4: Mit seiner Darstellung der Händler und Weber verweist der Künstler auf die sozialen Gegensätze seiner Zeit. Die unterschiedlichen Lebensverhältnisse werden auch durch das Rauminnere hervorgehoben. Während das Interieur auf der linken Seite des Gemäldes von hohem Wohlstand zeugt, wirkt das Rauminnere auf der Seite der Weber ärmlich. Die Verzweiflung der Familie in der Mitte des Gemäldes unterstreicht die sozialkritische Perspektive des Gemäldes.

Aufgabe 5: Die Pfandleihe: Das Gemälde bezieht sich nicht nur auf die Not der Menschen, sondern ist mit der Darstellung eines jüdischen Pfandleihers auch ein Zeugnis antijüdischer Ressentiments.

Ertappt beim Reisisammeln: Das Gemälde zeigt eine Mutter mit ihrem Kind, die von einem Förster beim verbotenen Sammeln von Feuerholz gestellt wurden. Der Künstler thematisiert das Vorgehen der Obrigkeit gegen Angehörige der Unterschicht.

Suchaufgabe:

Über die Noth der Leinen-Arbeiter in Schlesien.

Gruppe V: Nationalbewegung und repressiver Staat (Seite 76)

Objekt 1: Die Freiheit führt das Volk auf die Barrikaden

Aufgabe 1: Gedanken- und Meinungsfreiheit sowie die Schaffung eines deutschen Nationalstaats.

Aufgabe 2: Das Gemälde bezieht sich auf die Julirevolution in Frankreich 1830. In der Mitte des Bildes ist eine weibliche Allegorie Frankreichs zu sehen, die mit einer hoch erhobenen Trikolore in ihrer Rechten eine bewaffnete Menge anführt. Sie steht auf den mit Leichen bedeckten Barrikaden.

Aufgabe 3: Wertungsfrage.

Aufgabe 4: Die Julirevolution bildete den Ausgangspunkt für ein erneutes Erstarren oppositioneller Kräfte in verschiedenen deutschen und auch anderen europäischen Staaten.

Objekt 2: Der gefesselte Prometheus

Aufgabe 1: Karl Marx war leitender Redakteur der Rheinischen Zeitung. 1843 wurde sie von der preußischen Regierung verboten.

Aufgabe 2: Karl Marx ist an eine Druckerpresse gekettet. Die Ketten symbolisieren die Unterdrückung der freien Presse durch die Zensur. Ein Adler frisst an der Leber von Karl Marx, womit auf die Prometheus-Sage der griechischen Mythologie angespielt wird. Der Adler stellt gleichzeitig das Wappentier Preußens dar und ist durch eine Krone auf seinem Kopf zusätzlich als Symbol des monarchischen Staates gekennzeichnet. Er wird von einem Eichhörnchen kontrolliert, das auf den preußischen Minister Eichhorn anspielt. Weibliche Personifikationen der rheinischen Städte Köln, Düsseldorf und Aachen ringen vor Trauer ihre Hände.

Aufgabe 3: Die Karikatur bezieht sich auf das Verbot der Rheinischen Zeitung 1843. Die Darstellung der trauernden Städte belegt die negative Wertung des Verbotes durch den Karikaturisten.

Aufgabe 4: Die Angst der deutschen Regierungen vor dem langsamen Anwachsen der nationalen und liberalen Bewegungen könnte einer der Gründe für die rigide Zensur gewesen sein.

Suchaufgabe:

„Das Lied der Deutschen“: In der dritten Strophe des Liedes, der heutigen Nationalhymne Deutschlands, kommt prägnant der Wunsch nach einem deutschen Nationalstaat zum Ausdruck.

Fahne aus der Zeit des Hambacher Festes: Die schwarz-rot-goldene Fahne wurde in den Jahren nach 1830 endgültig zum Symbol der Nationalbewegung.

Gruppe VI: Die Revolution von 1848/49 (Seite 77)

Objekt 1: Germania

Aufgabe 1: Im Frühjahr 1848 wurden in nahezu allen deutschen Staaten Forderungen nach Demokratisierung und Liberalisierung erhoben. In Wien begann die Revolution am 13. Mai 1848. In ihrer Folge musste der österreichische Staatskanzler Clemens Graf von Metternich zurücktreten. Sie wurde erst im Oktober 1848 niedergeschlagen. Auch in Preußen war die Revolution in den ersten Monaten erfolgreich. Nach blutigen Barrikadenkämpfen in Berlin gab der preußische König Friedrich Wilhelm IV. Forderungen der Aufständischen nach. Auf Grund der Anfangserfolge der Revolution kam es in den deutschen Staaten zur Wahl der Nationalversammlung, die am 18. Mai 1848 in der Frankfurter Paulskirche zusammentrat. Zunächst setzte das „Paulskirchenparlament“ eine provisorische gesamtdeutsche Regierung ein. Im März 1849 verabschiedete es schließlich eine Verfassung für den zu schaffenden deutschen Nationalstaat. Die meisten deutschen Staaten lehnten diese Reichsverfassung jedoch ab.

Aufgabe 2: Die in der Mitte des Gemäldes dargestellte Frauengestalt ist eine Deutschland symbolisierende „Germania“. Von rechts oben kommen ihr zwei Frauen zu Hilfe. Eine von ihnen hält eine Waage und ein Schwert in ihren Händen, was sie als Personifikation der Gerechtigkeit ausweist. Neben ihr erscheint die Demokratie, die an der mitgeführten schwarz-rot-goldenen Fahne erkennbar ist. „Gerechtigkeit“ und „Demokratie“ kommen der Germania gegen die Gestalten in der linken unteren Ecke des Bildes zu Hilfe. Pechfackel, Peitsche und Kette in deren Händen kennzeichnen sie als Symbole vergangener Knechtschaft und Gewalt.

Aufgabe 3: Das Gemälde vermittelt eine positive Wertung der revolutionären Ereignisse von 1848/49. Der Augenblick der Revolution wird als Aufbegehren Deutschlands gegen die „Mächte der Finsternis“ dargestellt. Während „Demokratie“ und „Gerechtigkeit“ als Lichtgestalten erscheinen, wird das vergangene Zeitalter von dämonischen Erscheinungen repräsentiert.

PC-Station: Die Nationalversammlung in der Paulskirche 1848

Aufgabe 1: Bereits am Beginn der revolutionären Erhebungen war vielerorts die Forderung nach der Einberufung eines deutschen Parlaments erhoben worden. Die Wahl zu dieser Nationalversammlung erfolgte schließlich im Gebiet des Deutschen Bundes und einiger anderer Gebiete wie beispielsweise West- und Ostpreußen sowie Südtirol. Das konkrete Wahlverfahren wurde von den Einzelstaaten unterschiedlich organisiert. Am 18. Mai 1848 konnten die meisten der gewählten Abgeordneten in die umgewidmete Frankfurter Paulskirche einziehen.

Aufgabe 2: Mitte: Heinrich Freiherr von Gagern, Mitglied des Casino. Das Casino setzte sich aus Liberalen des rechten Zentrums zusammen. Sie traten für eine starke monarchische Zentralgewalt und eine Beschränkung der Befugnisse der Volksvertretung auf die Legislative ein. Vorne links: Robert Mohl, Mitglied des linksliberal orientierten Württemberger Hofes. Er setzte sich für eine parlamentarische Monarchie mit starker Volksvertretung ein. Die Reichsregierung sollte vom Vertrauen des Parlaments abhängig sein. Vorne rechts: Georg Ernst Friedrich Freiherr von Vincke, Mitglied des Café Milani. Das rechtskonservative Café Milani propagierte einen großdeutsch-föderativen Staatenbund, der die überlieferte Verfasstheit der deutschen Einzelstaaten weitgehend unangetastet gelassen hätte. Es räumte

der Volksvertretung nur minimale Kontrollmöglichkeiten gegenüber der Reichsregierung ein. Hinten rechts: Friedrich Wilhelm Loewe, Mitglied des Deutschen Hofes. Der Deutsche Hof war die stärkste Gruppe auf Seiten der Linken. Er beabsichtigte die Errichtung einer demokratisch-parlamentarischen Republik.

Aufgabe 3: Die vorrangige Aufgabe der Nationalversammlung war die Ausarbeitung einer Verfassung für einen zu schaffenden deutschen Nationalstaat.

Aufgabe 4: Verfassung des Deutschen Reiches mit Unterschriften der Abgeordneten. Die von der Frankfurter Paulskirchenversammlung verabschiedete Verfassung war die erste gesamtdeutsche Verfassung, die von einem für die damaligen Verhältnisse demokratisch gewähltem Parlament ausgearbeitet worden war. Sie diente späteren deutschen Verfassungen in vielen Punkten als Vorbild.

Objekt 2: „Der Segen von 1848, oder der Sträfling“ – Bildnis eines Strafgefangenen/Allegorie auf die Niederschlagung der Revolution von 1848

Aufgabe 1: Einer der Gründe für das Scheitern der Revolution war die Weigerung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV., die ihm von der Nationalversammlung angebotene Kaiserkrone anzunehmen. Nach seiner Ablehnung verließen die meisten Abgeordneten enttäuscht die Nationalversammlung. Das Parlament geriet unter den Einfluss der Linken, die mit einer revolutionären Erhebung die Reichsverfassung durchzusetzen versuchten. Aus der Nationalversammlung ging ein Rumpfparlament hervor, das seinen Sitz nach Stuttgart verlegte. Dort wurde es im Juni 1849 gewaltsam aufgelöst. Anschließend aufflammende Aufstände wurden von preußischen Truppen niedergeworfen.

Aufgabe 2: Beide Gemälde beziehen sich auf das Ende der Revolution von 1848/49. „Der Segen von 1848, oder der Sträfling“ zeigt im Vordergrund einen Sträfling, der von einem zu seiner Linken stehenden Soldaten bewacht wird. Im Hintergrund ist die Burg Hohenasperg zu sehen, die als Gefängnis diente. Das Gemälde „Allegorie auf die Niederschlagung der Revolution von 1848“ zeigt eine Gruppe allegorischer Gestalten auf einer Wolke. Die Landesmutter mit einer Mauerkrone umarmt ihre überlebenden Kinder. Eines ihrer Kinder liegt tot und mit einem Schwert in seiner Hand zu ihrer Rechten. Auf der linken Seite ist Flora zu sehen, die mit ihrem Füllhorn Wohlstand verspricht. Zu ihrer Linken steht der Erzengel Michael mit einem Flammenschwert. Eine bewaffnete dämonische Gestalt stürzt mit einer roten Fahne in der Hand in den Abgrund. Im Hintergrund des Gemäldes ist ein Regenbogen dargestellt.

Aufgabe 3: Das Ende der Revolution von 1848/49 erfährt in dem Gemälde „Allegorie auf die Niederschlagung der Revolution von 1848“ eine positive Wertung. Die in den Abgrund stürzende dämonische Gestalt symbolisiert die scheiternde Revolution, was durch die rote Fahne in ihrer Hand zum Ausdruck kommt. Das Füllhorn verdeutlicht den mit dem Ende der Revolution vermeintlich verknüpften Wohlstand, der Regenbogen den nun möglichen Neuanfang. Das Gemälde „Der Segen von 1848, oder der Sträfling“ vermittelt hingegen ein negativ-resignatives Bild. Das Ende der Revolution ist mit dem Gefängnisaufenthalt eines früheren Revolutionärs verknüpft.